

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Nr. 57.

Samstag den 22. Mai

1869.

Amtliche Bekanntmachungen.

Markt-Gesuch.

Die Gemeinde Bödingen ist um Concession zu Abhaltung jährlich zweier Viehmärkte, nämlich je am zweiten Dienstag des Juni und am zweiten Dienstag des Oktober eingekommen. Einwendungen gegen dieses Gesuch, welche nicht binnen 14 Tagen hier einkommen, werden nicht mehr beachtet.

Den 19. Mai 1869.

K. Oberamt.
Böding.

Wödingen, Gerichtsbezirks Herrenberg. Gläubiger-Aufruf.

Auf Ableben des Andreas Teufel, Bauers von Wödingen, werden alle diejenigen, welche an ihn etwas zu fordern haben, insbesondere auch Bürgschaftsgläubiger, aufgefordert, ihre Forderungen bis letzten dieses Monats hieher oder dem Schultheißenamte Wödingen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Den 20. Mai 1869.

K. Amtsnotariat Bondorf.
Schaller.

Waiterbach. Viehmarkt-Anzeige.



Am Dienstag den 1. Juni d. J. wird der im Kalender verzeichnete Vieh- und Krämermarkt hier abgehalten, was mit dem Anfügen besonders bekannt wird, daß den Auswärtigen für jedes hieher gebrachte Stück Rindvieh 18 fr. und für 1 Paar Stiere und Ochsen 30 fr. Reiseentschädigung bezahlt wird.

Den 18. Mai 1869.

Stadtschultheißenamt.
Klent.

Herrenberg. Holz-Verkauf.



Am Montag den 31. Mai d. J. werden im hiesigen Stiftungswald gegen bare Bezahlung folgende Holzgattungen verkauft:

20 Kl. buchenes und

13 Kl. tanneses Scheiterholz,
2328 Stück buchenes und
900 tannenes Wellen,
12 buchenes Werthholzstämme, 8—20' lang und 9—20" Durchmesser,
1 eichener Stamm, 20' lang u. 11" Durchmesser,
53 tannenes Baustämme, 16—60' lang, 5—15" Durchmesser,
56 tannenes Gerüststangen,
64 birkenes und eichenes Wagnerstangen und eine Partie Stumpen.

Anfang Morgens 8 Uhr vornen im Buchwald.

Den 19. Mai 1869.

Stiftungspflege.

Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg,
Oberamts Nagold.

Haus- & Gerberei-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist willens, sein Anwesen wegen Familienverhältnissen zu verkaufen.

Daselbe besteht in einem 1stodigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen sammt gut eingerichteter Gerberei, Scheuer, gewölbtem Keller sammt Hofraum; einem 1stodigen Wohnhause mit gewölbtem Keller.



Brandversicherungsanschlag 3600 fl.

Ferner:
14,3 Rth. Gemüsegarten,
1/2 Morg. 8,0 Rth. Baum- und Grasgarten, worin sich die Gruben befinden, sämtlich nebeneinander gelegen.

Die Gebäude sammt Gerbereiwerkstätte, wobei sich ein laufender Brunnen befindet, sind in ganz gutem baulichen Zustande, mitten in der Stadt an der Straße gelegen und würden sich zu jedem Geschäftsbetrieb eignen.

Ein umsichtiger Geschäftsmann könnte sein gutes Fortkommen darauf finden, da der Verkehr durch den Eisenbahnbau ein sehr starker ist und das Anwesen sich in der Nähe vom Bahnhof befindet, auch namentlich mit Gerbern nicht überflutet ist.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr billig gestellt und werden die Kaufs Liebhaber auf Samstag den 22. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesiges Rathhaus mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Anwesen um 4500 fl. angekauft ist und wenn ein annehmbares

Angebot erzielt wird, sogleich zugesagt werden wird.

Die Kaufs Liebhaber können täglich von dem Anwesen Einsicht nehmen.

Joh. Andreas Wohl,
Roßherber.

Sindlingen. Holz-Verkauf.

Montag den 24. Mai,
Morgens 8 Uhr,



in der Winterhalde, Markung Oberjettingen, in der Nähe beim Steinbruch: 54 Stück tannenes Bauholz,
20 Stück Stangen,

3 Klafter Holz,
425 Stück Nadelholzwellen.

Louis Walter.

Altenstaig Stadt.

Die Feuerwehr von Altenstaig fühlt sich verpflichtet, der Feuerwehr von Nagold hiemit nochmals einen öffentlichen Dank auszusprechen für den so freundlichen und glänzenden Empfang.

Die gemeinschaftlich gelungene Übung, die musikalische Unterhaltung in den schönen geräumigen Lokalitäten im Hirsch ließen nichts zu wünschen übrig.

Nur schade, daß erst, nachdem das sogenannte Hausfren unsererseits vorüber war und beide Feuerwehren vereint bei einander saßen, der recht heitere Ton sich einstellte und das umsichtige Arrangement gewürdigt wurde.

Die zahlreiche musikalische Begleitung bekundete eine allgemeine Herzlichkeit, die die Altenstaiger nicht vergessen werden.

Nagold.

Aus Veranlassung der Visitation durch Hrn. Prof. Kurz findet nächsten

Sonntag den 23. Mai,
von 11 Uhr an,

eine Ausstellung der Zeichnungsarbeiten der Werktags- und Fortbildungsschulen statt, wozu Eltern und Lehrern eingeladen werden.

Nagold.

Küchenwagen,

für Wirtschaften sehr geeignet, empfiehlt billigt

C. G. Rauffer.

Mödingen,
Oberamt Herrenberg.
Unterzeichneter hat 4—500 starke birkene
Küferreise
zu verkaufen.
Bernhard Sattler.

Egenhausen.
Banksagung.



Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die meinem lieben Manne, Dreikronenwirth Kühnle dahier, während seines Krankenlagers zu Theil wurde, sowie für die zahlreiche, ehrenvolle Begleitung desselben zu seiner letzten Ruhestätte, sage ich hiemit allen, welche daran theilgenommen haben, den herzlichsten Dank.
Elisabethe Kühnle.

Nagold.
Am Mittwoch den 19. Mai wurde im Hirsch in Oberjettingen aus Versehen ein neuer Schwarzgrüner

Alpaccaregenstirn
mitgenommen, und wird gebeten, denselben gegen den dafür stehen gebliebenen älteren an den Unterzeichneten zurückzugeben.
W. Hettler.

Emmingen.
100 fl.
Pflechtgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat
Pfleger Andreas Renz,
Schmied.

Nagold.
EINLADUNG.
Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung erlauben wir unsere Verwandten und Bekannten auf
Dienstag den 25. Mai
in das Gasthaus „zum Ochsen“ zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.
Jakob Weber, Messerschmied,
Sohn des † Jakob Weber, Messerschmieds,
Friederike Schuon,
Tochter des † Chr. Friedr. Schuon, Buchbinders.

Nagold.
Anis-, Zimmt- & Pfeffermünz-Liqueur
in reiner und guter Ware empfiehlt als eigenes Fabrikat
D. G. K e d.

Nagold.
Dank! Für die Hungernden in Eithland sind weiter eingegangen: N. 12 kr., von Bödingen 39 kr., durch Inspektor Weber in Wildberg 6 fl. 30 kr., Fr. 5 fl., Sch. 1 fl., J. 18 kr., M. 15 kr., für Eithland und Finmland Pfarramt Spielberg 13 fl. 31 kr., Egenhausen 12 fl. 27 kr., Sulz Pfr. N. 1 fl., N. N. 2 fl. 12 kr., Stadtpf. Wildberg B. 24 kr., L. 30 kr., W. 27 kr., R. 1 fl., M. 2 fl., A. 12 kr., St. 30 kr., S. 1 fl. 10 kr., St. 30 kr., W. 30 kr., R. 1 fl. 45 kr., J. 30 kr., M. 1 fl., R. 6 kr., L. 6 kr., D. 6 kr., L. H. 1 fl., G. 6 kr., J. H. 12 kr., S. 1 fl., Jrl. Hummel in Mödingen 1 fl. 45 kr., Gillingen M. u. J. 3 fl. 30 kr., Haiterbach A. St. 2 fl., Sammlung durch

Martin Guan 3 fl. 30 kr., Rohrdorf J. G. R. 1 fl., Altenstaig Rothg. L. Bud 1 fl.

Auch für diese Gaben wünscht Gottes reiche Vergeltung
Ab. Gayler.

Nagold.
Ein **Buchbinderlehrling**
findet mit oder ohne Lehrgeld eine Stelle bei
W. Eitel.

Nagold.
Von den so beliebten Martin'schen Kochherden ist ein Musterherd bei mir aufgestellt, welchen ich hauptsächlich den Herren
Wirthen, Oekonomen etc.
zu gefälliger Besichtigung empfehle.
C. G. Käufer.

Nagold.
Guten Branntwein,
die Maß à 24, 30 und 40 kr., empfiehlt
D. G. K e d.

Hiezu eine Beilage.

Tages-Neuigkeiten.

Das erledigte Revieramt Schönmünzach, Forst's Freudenstadt, wurde dem Forstamtsassistenten v. Joppelin in Ellwangen übertragen.
Zum Schultheißen in Grömbach, D. A. Freudenstadt, wurde ernannt: Herrmann Roh, Gutsbesitzer von da.

Am 7. Juni d. J. tritt in dem an der Wildbad-Engelstörle-Altenstaiger Postroute gelegenen Pfarrdorfe Simmersfeld, D. A. Nagold, eine Postablage ins Leben, welche mit den Poststellen Altenstaig und Wildbad in Verbindung gesetzt wird und die Lagen der Postexpedition Altenstaig anzuwenden hat. Der Bestellbezirk der neuen Postablage besteht aus dem Postorte Simmersfeld (mit Moosberg und Schiltmühle) und den Gemeinden Beuren (mit Kaiser-Sägmühle und Neumühle), Ettmannsweiler und Fünfbronn (mit Zuberhaus).

Calw. In den am 30. April, 4. und 11. Mai d. J. stattgehabten Sitzungen des N. Kreisstrafgerichts kamen 11 Fälle zur Aburtheilung, wovon für folgende ausbeben: Die Untersuchungsache gegen Elisabeth Schauble, ledig von Egenhausen, wegen Diebstahls. Dieselbe ist beschuldigt, im Wirthshaus zum Köhle in Gärtringen ein Bett im Werthe von 55 fl. 45 kr. entwendet zu haben. Sie leugnete bebahulich die Verübung des Diebstahls; die Aussagen der Zeugen und das sonstige Ergebnis der Verhandlung erwiesen jedoch zur Genüge ihre Schuld, und wurde sie daher wegen eines ihren 3. Rückfall begründenden Diebstahls zu der Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten und in die Kosten verurtheilt, auch verfügt, daß sie nach erstandener Strafe auf 1 Jahr unter polizeiliche Aufsicht zu stellen sei. — Die Untersuchungsache gegen Susanna Margaretha Stüg, ledig von Heubach, wegen Diebstahls. Diese ist beschuldigt, dem Schwannewirth Gänther in Nagold im Dezbr. v. J. einen silbernen Schlüssel im Werth von etwa 2 fl. entwendet zu haben. Sie leugnete den Diebstahl, das Gericht erklärte sie jedoch des einfachen Diebstahls und zum drittenmale in Vergeben wider fremdes Eigenthum überhaupt rückfällig geworden, für schuldig und verurtheilte sie zu 7 Monaten Zuchtpolizeihaus, sowie zum Ersatze der Kosten. — Die Untersuchungsache gegen Heinrich Müller, ledig von Oberjettingen, wegen Landstreicherei und Bettelrei. Diese wurde wegen zweimaliger den 2. Rückfall begründender Landstreicherei und mehrfachen fortgesetzten wiederholten Bettels zu der bereits als abgehüßt zu betrach-

tenden Zuchtpolizeihausstrafe von 7 Monaten, geschärft am Anfang der Strafverhebung durch stägige ununterbrochene Einsperrung, verbunden mit einmaliger Kostschmälerung, je am andern Tage, ferner zu Entziehung der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte auf weitere 3 Jahre verurtheilt, zum Ersatze der Kosten verpflichtet und verfügt, daß sie auf die Dauer von 2 Jahren unter polizeiliche Aufsicht zu stellen sei. — Die Untersuchungsache gegen J. F. Rodenbach, ledigen Dienstknechts von Minderbach, wegen Unterschlagung. Derselbe hat während seines Dienstverhältnisses als Knecht bei dem rei. Schultheißen Hiller in Bondorf am 3. Juli v. J. von einer ihm von seinem Dienstherrn anvertrauten Summe von 15 fl. 6 kr. sich mindestens 2 fl. 30 kr. widerrechtlich zugeignet und wurde daher wegen erschwerter Unterschlagung zum Verluste der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte und zu der Bezirksgefängnisstrafe von 3 Wochen, welche durch die insoweit unverschuldet erstandene Untersuchungsache als abgehüßt zu betrachten, sowie in die Kosten verurtheilt. — Die Untersuchungsache gegen Sara, Ehefrau des Tagelöhners Gottfried Köhle von Emmingen, wehnhalt in Nagold, wegen Diebstahls. Dieselbe hat aus einer unvereschlossenen Scheuer, zu dem Nachlasse der † Elif. Mäisch von Nagold und der Rosine Helber von da gehöriges Weiszeug und ein Säckchen im Gesamtwerte von 5 fl. 26 kr. entwendet. Das Gericht verurtheilte sie zu 14 Tagen Bezirksgefängnis und zum Ersatze der Kosten. — Die U. Sache gegen den Schuster und Bauernknecht Johs. Schurer von Ruitingen, D. A. Herrenberg, wegen Körperverletzung. Derselbe hat am 18. April d. J. im Hofe des Müllers Gärtners in Wildberg dem Steinbauer Jr. Rathfelder von da einen Streich mit einer Mistgabel versetzt, durch welchen Rathfelder eine Verletzung erlitt, in Folge der er 12 Tage arbeitsunfähig war. Das Gericht verurtheilte ihn wegen im Affekt verübter Körperverletzung zu 6 Wochen Bezirksgefängnis, wovon 14 Tage als abgehüßt zu betrachten und zum Ersatze der Kosten. (C. W.)

Am 15. Mai sind folgende Serien des Ausbach-Gunzenhäuser Ansehens gezogen worden. 14. 586. 712. 742. 927. 1092. 1155. 1157. 1172. 1266. 1455. 1458. 2116. 2367. 2471. 2829. 2866. 2998. 3017. 3523. 3655. 3844. 3942. 4176. 4308. 4667. 4742. 4773. 4833. und 4975. Die Gewinnstziehung findet am 15. Juni statt.

Berlin, 16. Mai. Dr. Preuß, reinlichen Angebens, hat einen Racheiferer gefunden. In Rummelsburg ist der Vor-



stehen einer dortigen Waisenanstalt, einer der Stillen im Lande, wegen Verdachts unnatürlicher Verbrechen vom Amte suspendirt worden und — verschwunden. Er hat sich vielleicht auch nach Amerika begeben, von wo indessen über seinen Vorgänger Dr. Preuß die Nachricht eingelaufen ist, daß er sich in Chicago als Professor der Theologie in eine reiche deutsche Kaufmannsfamilie einzuschleichen wählte, und bereits im Begriff stand, sich mit der Tochter zu vermählen, als er in Folge angestellter Nachfragen entlarvt und an die Luft gesetzt wurde.

Berlin, 16. Mai. Der Zug der deutschen Lehrer zur 18. allgem. deutschen Lehrerversammlung hat gestern schon in Masse begonnen. Es sind bis jetzt über 3000 Teilnehmer angemeldet, und voraussichtlich wird bei Eröffnung der Sitzungen die Zahl sich über 4000 erhöhen. Der König hat befohlen, daß für die Lehrerversammlung zwei Festvorstellungen, je eine im Opern- und Schauspielhaus, gegeben werden, und es ist hiezu Oberon und Minna von Barnhelm ausgewählt. Die Hauptversammlungen finden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in der Turnhalle statt, woselbst sich auch die Lehrmittelausstellung befindet. Zu den Nebensammlungen sind Sektionen gebildet, nemlich für Mathematik und Naturwissenschaft, für Fröbel'sche Erziehungsweise, für Mnemonik, Lesen und Zeichnen. Für die gesellige Unterhaltung der Lehrer haben die Privattheater ermäßigte Preise offerirt, der Erl'sche Gesangverein wird auf Tivoli ein Konzert geben, die Berliner Feuerwehr wird Mittwoch eine Uebung halten; auch das Aquarium hat seinen Eingangspreis zu Gunsten der Lehrer herabgesetzt, sowie überhaupt die Sehenswürdigkeiten Berlins geöffnet sind. Den Schluß bildet eine Excursade nach Potsdam am 20. Mai.

Berlin, 17. Mai. Es ist jetzt festgesetzt, daß die Sitzungen des Reichstages am 5. Juni ihr Ende finden und der feierliche Schluß der Session am 6. Juni erfolgen soll. Gleich darauf steht die Eröffnung des Zollparlaments bevor, so daß das Ende der sämmtlichen parlamentarischen Arbeiten etwa mit dem 20. Juni oder doch in der dritten Juniwoche, also jedenfalls nur um einige Tage als im vorigen Jahre zu erwarten steht. — Durch die Vorlage einer Quittungssteuer ist die Reihe der Steuervorlagen abgeschlossen. Nach dem Entwurfe unterliegt jede im Gebiete des Norddeutschen Bundes ausgestellte Quittung über 5—10 Thlr. einer Stempelsteuer von $\frac{1}{2}$ Sgr., jede Quittung von mehr als 10 Thalern einer Abgabe von 1 Sgr.

Das preussische Panzerschiff „König Wilhelm“ wird von allen Kennern als vortreffliches Kriegsschiff ersten Ranges gerühmt.

Goldberger in Berlin ist gestorben. Kein Tyrann der Welt hat so viele Leute in Ketten gelegt wie dieser Mann; denn er war der Vater der Rheumatismusketten. Als armer Judenjunge kam er aus Schlesien, dann nach Berlin und ward ein grundreicher Mann. Wenn man ihn fragte: Sind denn Ihre Ketten wirklich gut? so antwortete er: Mir sind sie gut bekommen.

In Marburg haben heimische und auswärtige Militärs im Gassenkampfe die Säbel wieder einander gezogen, ein Lieutenant aus Nassau soll schwer verwundet, einem andern Lieutenant ein Auge ausgestochen worden sein; auch mehrere andere wurden schwer verwundet.

Graf Bassewitz ist ein Mecklenburger Heißsporn, er findet alle Zustände seines Vaterlandes vortrefflich, gibt keine Ausnahme zu und behauptet täglich, sein größter Stolz sei, ein Mecklenburger zu sein. Der brave Mann ahnt nicht, wie vorfindstulthlich manche seiner Begriffe und Anschauungen sind und ist wie vom Blitz getroffen, wenn ihn die allgemeine Heiterkeit des Reichstages darüber belehrt. Prügel, rief er neulich, gebe es in seinem Vaterlande gar nicht mehr, nur die Polizei (und die Gutsbesitzer) prügle noch, aber auch nur Trunkenbolde und „Solche, die sich vorzüglich zu Prügeln quali—“. Qualifiziren wollte er sagen, blieb aber mitten im Worte stecken, als zur Rechten und Linken unbändiges Gelächter ausbrach. Verdutzt setzte er sich, stand aber bald wieder auf und sagte: Ich wollte sagen, geprügelt werden nur solche Leute, die besonders dazu geeignet sind, nämlich Spitzhüben. — Stürmische Heiterkeit unterbrach ihn von neuem.

Wien, 16. Mai. Der Entwurf der Thronrede, welche die Session des Reichsraths geschlossen, enthielt eine Stelle, die dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck gab, auf dem Boden der

Verträge die engsten Beziehungen zu Deutschland pflügen und entwickeln zu können. Die definitive Redaktion hat diese Stelle beseitigt. Es dürfte dafür einerseits die Rücksicht maßgebend gewesen sein, dem ungarischen Abgeordnetenhaus jeden bestimmten Anlaß zu nehmen, sich über die Beziehungen der Monarchie speziell zu Deutschland auszusprechen; es dürfte aber vor allen Dingen die Erwägung vor Augen geschwebt haben, daß jene Stelle in Deutschland selbst Mißverständnisse und eine gewisse Beunruhigung hätte schaffen können. — Die Gesandten der Ver. Staaten sind dem Vernehmen nach angewiesen, gleichmäßig den ernstesten Willen und den bestimmtesten Wunsch ihrer Regierung zu betonen, die Alabama-Frage zu einem friedlichen Austrag zu bringen.

Ein Südstreicher ist es, der nach Mittheilung der Südd. Presse folgendes schreibt: „Eine solche Partei, wie in Süddeutschland, existirt freilich nicht bei uns, die sich zwar eine deutsche nennt, aber täglich Hochverrath am Geiste der deutschen Nation übt, und den Tag mit Freuden herbeisehnt, wo sie im Bunde mit dem Auslande das bereits hergestellte Band wieder zerreißen, die Zeit der Rheinbundspolitik wieder herbeiführen könnte. Diesen Verbrechern am deutschen Nationalgefühl haben wir nur unsere vollste Verachtung auszusprechen; eine Gemeinschaft irgend welcher Art mit ihnen gibt es für uns nicht; wir leugnen ihr Deuthum und sprechen ihnen das Recht ab, sich Deutsche zu nennen; sich deutsche Patrioten selbst zu nennen, ist Annäherung und Mißbrauchs dieses Ehrentitels.“

Die Magd, welche bei dem Brandunglück in Basel ihr Leben an die Rettung der 2 Kinder ihrer Herrschaft gewagt und verloren hat, ist nach den Baseler Nachrichten Pauline Wittmann von Billingenstadt, 28 Jahre alt. Für ihre Angehörigen wird in Basel eine Liebessteuer gefammelt.

Paris, 17. Mai. Die Reise der Kaiserin nach Suez und Egypten ist fest beschlossen, wenn auch die nach Jerusalem aufgegeben scheint. Die Kaiserin wird der Einweihung des Suezkanals anwohnen; dabei werden der „Patrie“ zufolge Frankreich, England, Oestreich, Italien und die Türkei durch Flottendivisionen vertreten sein. — Der Vicekönig von Egypten wird in den ersten Tagen des Juni in Paris erwartet. (St.A.)

Paris, 18. Mai. Der Börsenberichterstatter der France ist mit einem Defizit von 1,500,000 Franken, die er an der Börse verspielt hatte, verschwunden.

Paris. Aus Carcassonne meldet die „Agence Havas“, daß Hagelwetter im Departement der Aude in 25 Gemeinden die Felder verwüstet und einen Schaden von etwa $1\frac{1}{2}$ Mill. Franken angerichtet haben. Auch im Arrondissement Muret (bei Toulouse) hat der Hagel gewüthet.

Sehr angenehm ist die Temperatur in Paris nicht, das Wahlfieber scheint ziemlich stark zu sein. Die Kandidaten sprechen laut und vernehmlich, viele in rother Fraktur und manche Versammlung mußte geschlossen werden. Im Studentenviertel ging's sehr lebhaft her, die Menge lärmte und Sittler wurden ausgerissen, an andern Orten wurde die Marschallaise, das Schlachtlid der Revolution, gesungen und gerufen: Hoch die Republik! nieder mit dem Kaiser! Die Polizei mußte oft mit der Waffe einschreiten und es gab Hüben und Brüben Wunden in Menge. Ob der Kaiser auch das Wahl- oder Examen-Fieber hat? Die Wahlen sind eine Prüfung für sein pädagogisches System. In jedem Falle verläßt er sich auf seinen Stern und seine Pappenheimer auf dem Lande. Ein wohlwollendes Gerücht läßt ihn 100,000 Soldaten, wie Polycrates seinen Ring, in den Strudel werfen, nemlich die Beurlaubung von 100,000 Mann.

In einer Pariser Korresp. der Köln. Ztg. heißt es: „Die Idee eines Krieges wird überall mit Nachdruck bekämpft, und es ist unmöglich, daß Napoleon durch so vielfache und energische Kundgebungen nicht beeinflusst werden sollte. In der Umgebung des Kaisers wird fortwährend davon gesprochen, daß die Zeit der Mittelpartei gekommen und daß unmittelbar nach den Wahlen die Regierung in die Hände Ollivier's als des ersten Ministers gelegt werden soll.“

Madrid, 12. Mai. Die Amtsztg. veröffentlicht ein Decret, welches den Gehalt des Erzbischofs von Manilla um ein Viertel und den der 4 Bischöfe von Manilla und des Metropolitan-Dekans von Manilla um ein Sechstel herabsetzt.

Wie man sich erinnert, war Preußen in gewissen Blättern

beschuldigt worden, die spanische Revolution mit seinem guten Gelde provocirt zu haben, ein Vorwurf, der noch in diesen Tagen von der Wiener Presse wiederholt wurde. Neuerdings wird der Spieß vollständig umgekehrt, und Preußen einer Conspiration mit der vertriebenen Königin beschuldigt. Das erinnert an die Ruße des römischen Pöbels in den Christenverfolgungen: „Es regnet nicht, — daran sind die Christen Schuld!“

Florenz, 15. Mai. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zeigte Menabrea die Neubildung des Ministeriums an und entwickelte dessen Programm, dessen Grundlagen Ordnung, Freiheit und Fortschritt sind.

London, 14. Mai. Der Standard hofft im Interesse Deutschlands, daß auch für die Folge Diätenzahlung an die Reichstagsmitglieder nicht durchgehen möge und daß sich die Deutschen allmählig an eine unbezahlte Gesetzgebung gewöhnen mögen, so daß schließlich das Opfer an Zeit und Arbeit für den Staatsdienst ebenso selbstverständlich gebracht werde, wie in England.

Die Amerikaner fordern von England 200 Mill. Pf. Strl. Schadenersatz für den Schaden, den das Piratenschiff Alabama angerichtet hat. Dieses Schiff wurde zur Zeit des amerikanischen Bürgerkriegs von einem Südländer in englischen Häfen ausgerüstet, fing zahlreiche Kauffahrer der Union weg und that der Union überhaupt unermesslichen Schaden. Die Amerikaner schreiben die englische Zweideutigkeit auf Korbholz und verlangen jetzt Genugthuung und Schadenersatz. Es flogen böse Worte herüber und hinüber, der neue amerikanische Gesandte in London nimmt die Sache in die Hand, aber Grant hat noch nicht gesprochen. Von den 200 Millionen wird wohl etwas herunter gehen.

Der nordd. Bundesgesandte in Washington warnt in einem an den Bundeskanzler abgegebenen Bericht vor den Auswanderungsagenten, welche neuerdings eine erhöhte Thätigkeit entfalten, um deutsche Auswanderer nach Amerika zu ziehen. So wird ein Agent Schütz bezeichnet, der im Auftrage der Texas-Liverpooler Dampfschiffahrtsgesellschaft auf 5 Jahre nach Deutschland reisen soll, um gegen 50,000 Ansiedler nach Texas zu bringen. Die Verheißungen von Staatsländereien und Unterstützungen Seitens der betreffenden Regierungen erweisen sich als trügerisch. Die Leute werden meist genöthigt, Land zu übernehmen, das aus klimatischen Rücksichten bisher von Ansiedlern leer geblieben ist.

Afrika. Ein großer Triumph englischer Mission ist die Befehmung der Königin von Madagascar zum Christenthum. Nebst einigen ihrer Staatsbeamten wurde sie in einer der Kirchen der Londoner Missionsgesellschaft getauft.

Der Rattensjäger von Paris.

Angeblieh von ihm selbst erzählt.
Ich war ungefähr dreizehn Jahre alt geworden, ohne daß ich mehr von mir selber wußte, als daß ich Flavian hieß und daß man mich von meiner frühesten Jugend an wie einen Hund in dem großen, weiten Paris herumgestoßen hatte. Als ich alt genug geworden war, um zu denken, kam ich natürlich auch auf die Vermuthung, daß ich einmal Eltern gehabt haben müsse; allein wer dieselben waren, wußte ich nicht. Diejenige meiner Erinnerungen, welche am weitesten zurückreichte, gemahnte mich an eine finstere Dachstube in der Rue de la Pepiniere, und an ein altes Weib Namens Barbe, welche dort unter einem Haufen alter Lumpen lebte, die sie in den Straßen zusammenlas und zu deren Sammeln sie auch mich heranzog und anhielt. Allein gerade um die Zeit, wo ich ordentlich arbeiten gelernt hatte, starb die alte Barbe, und ich wäre Hungers gestorben, hätte ich nicht so laut geweint und geschrien und so untröstlich gethan, daß ein alter Mann, welcher in demselben Hause wohnte, zu mir gekommen wäre, um nach mir zu sehen. Er fand mich allein neben der Leiche der Alten, und als er erfahren hatte, wie es mit mir stand, machte er mir den Vorschlag, ich soll zu ihm kommen und bei ihm wohnen. Ich nahm die Anerbieten gerne an. Hierauf durchstöberte der Alte die ganze Stube und ich erinnerte mich noch, daß er in einer alten Truhe etliche Papiere und mehrere Goldstücke fand, die er sich aneignete und behielt. Bald darauf kamen einige Männer und trugen die Leiche der alten Barbe hinweg, und ich ging hinunter und blieb bei dem Alten, welcher Gordian hieß.

Gordian war ein sogenannter Kammerjäger, d. h. ein Rattensjäger, und von ihm erlernte ich auch bald die Kunst, Ratten zu fangen; nach einigen Jahren sandte er mich dann schon allein auf das Gewerbe aus, und gab mir einen Sou für jede Ratte, die ich fing und ihm heimbrachte. Ich hatte von ihm gelernt, wie man zu den alten Kellern und den großen Abzugskanälen der Stadt gelangen konnte, und dort wußte ich meine Fallen mit großer Geschicklichkeit aufzustellen. Außerdem fing ich auch Ratten in Privathäusern, wohin man mich rief, und wo ich für die Erlegung dieses Ungeziefers bezahlt wurde. So lebte ich bis zu der Zeit, die ich oben zu Anfang meiner Erzählung genannt habe. Manchmal fing ich bis zu zwölf Stück Ratten in einem Tag, die ich alle an Gordian ablieferie. Ich fragte ihn nie, was er mit denselben beginne, obschon ich wußte, daß er die Bälge verkaufte, und niemals bemerkte, daß er das Fleisch wegwarf. Ich vermuthete, er pflegte die fettesten Exemplare an einen Pastetenbäcker zu verkaufen, obschon ich nicht darauf schwören könnte.

Eines Abends gegen die Dämmerung schleuderte ich mit fünf Ratten in einer meiner Fallen nach Hause, als mich ein Herr auf der Straße anhielt, und mich befragte, ob ich nicht Flavian heiße? Als ich dies bejahte, forderte er mich auf, ihn ein Stück Weges zu begleiten. Ich erwiderte ihm, ich müsse nach Hause und meine Ratten heimtragen; aber er versprach mir weit mehr zu bezahlen, als meine Ratten werth seien, und gab mir zu verstehen, wenn ich ihm nicht mißfalle, so könnte ich es bei ihm gut bekommen, denn er wolle mir wohl. Diese Andeutung weckte plötzlich die ganze Thatkraft meiner Seele und einen gewissen Ehrgeiz, denn ich hatte mich schon lange meiner armseligen Lage geschämt und mich nach einer minder schmutzigen und verachteten Beschäftigung geseht. Dieser letzte Wink des fremden Herrn erfüllte mich mit einer neuen Hoffnung, und ich erklärte, daß ich ihm folgen wolle. Nun ging er mir voran in einen schönen Gasthof in der Rue St. Denis, ein wahres Hotel und führte mich in ein Privatzimmer, wo eine große Lampe brannte. In meinem ganzen Leben war ich noch nie in einem so prächtigen Zimmer gewesen, und ich hatte eine ganze Stunde dastehen und die herrlichen Gegenstände um mich her betrachten können, wenn der fremde Herr mich nicht angerebet haben würde. Nun ward ich erit veranlaßt, auch ihn näher in's Auge zu fassen. Er war ein sehr hübscher Mann von ungefähr fünfunddreißig Jahren, sehr elegant und reich gekleidet und von feinem, einnehmendem und anmuthigem Benehmen.

„Flavian,“ hub er an, nachdem er mich eine Weile aufmerksam betrachtete und alle meine Lebensschicksale aus meinem Munde erfahren hatte, „Flavian, ich habe Dich schon seit mehreren Tagen beobachtet, und ich glaube, Du bist gerade der Knabe, den ich brauche. Wenn ich mich nun erbiete, Dich zu bezahlen und vor dem Schaden und Nachtheile zu schützen, — willst Du alsdann Alles thun, was ich von Dir verlange und mir unbedingt und ohne Fragen gehorchen?“

Da fiel mir plötzlich ein, was mir die alte Barbe noch kurz vor ihrem Tode gesagt hatte. „Flavian,“ sagte sie, „wenn Du willst, daß es Dir im Leben gut gehe, so handle niemals gegen Deinen Willen, laß Dich auf nichts ein, wovon Du nicht das Ende absiehst, und wage Dich nie an einen Ort, aus welchem Du den Ausweg nicht wieder zu finden wüßtest.“ Daran dachte ich jetzt, und antwortete daher dem Herrn: ich wolle gern für ihn arbeiten, könne ihm aber nicht versprechen, irgend etwas zu thun, das ich nicht vollständig begreife.

„Aber Du kannst vermuthlich schweigen und ein Geheimniß bewahren, nicht wahr?“ fragte er.

„Sein Sie ganz ruhig,“ erwiderte ich; „was ich verspreche, das werde ich immer treulich halten!“

„Dann passet Du ganz für mich,“ sagte er. „Ich habe eine ganz seltsame Aufgabe für Dich. Du weißt also wirklich nicht, wer Deine Eltern waren?“

„Nein, Herr, gewiß nicht!“

„Gut; für heute kannst Du hier schlafen, und morgen früh werde ich Dir dann sagen, womit Dein Geschäft beginnen soll!“

(Fortf. folgt.)